Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 26 (1932)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Religiös-sozialistische Konferenz in Bad Boll

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kriegen am praktiſchen begegnen könne. Ich habe mir geſagt, daß dieſe Gaſe, dieſe Fliegerbomben etc. doch irgendwo aufbewahrt werden müſſen. Auch dieſe Orte ſollte man ermitteln können, und es ſollte eine Organiſation von Dienſtverweigerern beſtehen, die im Kriegsfalle ſich vor die Tore dieſer Todeshäuſer ſtellen und gleich den Gandhi-Kämpfern dort ausharren und ſich eher umbringen laſſen, als ihre Abſperrung aufzugeben. Und es ſollte Chemiker unter den Antimilitariſten geben, die Mittel erfänden, die Bomben etc. unwirkſam zu machen, und alle Mittel ſollten mutige Männer verſuchen, wo es irgendwie möglich iſt, Kriegshandwerk zu beſchädigen! Vielleicht gehe ich mit dieſem letzten Gedanken zu weit, man darf vielleicht aus Gewiſſensgründen nicht einmal dieſe Teufelsmaſchinen zerſtören! Immerhin, die Veröffentlichung aller Fabriken, Direktoren, Chemiker, Erfinder etc., die bewußt für den Krieg arbeiten, iſt ein offener, gerader Weg und ein nicht zu unterſchätzendes Mittel gegen den Krieg. Oder irre ich darin? Ein Freund von mir hatte eine Stelle in der Fabrik X. in Y. Dieſe Fabrik hat ruhig Maſchinenteile (ich weiß nicht, ob für Kriegsgeräte, doch ließe ſich das erfahren) an Rußland geliefert. Geld läßt ſich alſo ganz gut von dieſen „Feinden" nehmen."

E. B.

Religiös-ſozialiſtiſche Konferenz in Bad Boll.

In der Woche nach Oſtern, vom Montag bis Freitag (28. März bis 1. April) ſoll in Bad Boll eine Konferenz von deutſchen (namentlich ſüddeutſchen) und ſchweizeriſchen religiöſen Sozialiſten ſtattfinden. Ihr Zweck iſt, der Klärung und Vertiefung unſerer Bewegung, namentlich auf der zentralen Linie, zu dienen. Dafür ſchien den Veranſtaltern eine Auseinanderſetzung mit dem, was im Namen Blumhardt enthalten iſt, beſonders geeignet. Das Geſamtthema der Konferenz lautet daher:

Blumhardt und wir.

Es ſoll in drei Unterthemen zerlegt werden:

I. *Die Erwartung des Reiches Gottes* — mit beſonderer Beziehung auf den *Sozialismus;*

II. *Religion, Chriſtentum, Kirche, Theologie, Dogma* — mit beſonderer Beziehung auf das *Gottloſen-Problem;*

III. *Die ſittlichen Fragen* — mit beſonderer Beziehung auf das *Gewalt- und Sexualproblem.*

Dieſe Unterthemen ſollen den Rahmen für eine Ausſprache über die darin angedeuteten Gegenſtände abgeben. Eingeleitet wird die Ausſprache jeweilen durch ein Referat. Als Referenten ſind in Ausſicht genommen: Für I. Pfarrer *Robert Lejeune* in Zürich; für II. Dr. *Leonhard Ragaz* in Zürich; für III. Pfarrer *Eduard Lempp* in Nordhauſen (Württemberg). Je nachdem werden über einzelne Punkte der Ausſprache noch beſondere ausführliche Voten Kompetenter eingeſchaltet. Als Teilnehmer ſind nicht etwa bloß Theologen, ſondern auch „Laien" gedacht, Männer und Frauen, Alt und Jung. Die Koſten des Aufenthaltes in Boll belaufen ſich auf 18 Mark (für Studenten auf 16 Mark); in der Jugendherberge auf 16.60 Mark (für Studenten 14 Mark). Bei zahlreicher Beteiligung können dieſe Preiſe

noch herabgesetzt werden. Für Schweizer sei bemerkt, daß die deutschen Bahnen viel billiger sind als die unsrigen.

Es ist sehr zu hoffen, daß trotz der auch für uns schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Lage eine größere Anzahl schweizerischer Freunde die Gelegenheit benutzen werden, die Stätte aufzusuchen, an der so Großes geschehen ist und die auch für die religiös-soziale Sache entscheidende Bedeutung besitzt. Dabei handelt es sich keineswegs darum, daß wir durch diese Veranstaltung etwa Blumhardt einfach für uns in Anspruch nehmen oder umgekehrt uns auf Blumhardt festlegen wollten, aber die Vertiefung in das, was in Boll erlebt, getan und verkündigt worden ist, bedeutet ganz sicher ein wertvolles Mittel, unsere Sache im Zentrum fester und klarer zu machen. Auf denn, in der Auferstehungswoche, nach Boll, wer es irgend machen kann! *Leonhard Ragaz.*

Die Anmeldungen von der Schweiz aus richtet man am besten an Dr. *Leonhard Ragaz*, Gartenhofstraße 7, Zürich 4, der sie an den deutschen Leiter der Konferenz, Pfarrer *P. Weitbrecht* in Heilbronn-Neckargartach, weitergeben wird. Die erste Hauptverhandlung am Dienstag wird so angesetzt, daß Schweizer, die am Abend vorher bloß bis Stuttgart oder Ulm gelangen, dazu noch rechtzeitig erscheinen können. Ueber die Reiseroute sollen im nächsten Hefte Angaben kommen.

Zur Weltlage

Das brennende Schanghai.

Das, was nun im Osten vorgeht und was augenblicklich durch das brennende Schanghai symbolisiert wird, ist so furchtbar, daß sogar die Furchtbarkeiten des Weltkrieges davor zu verblassen scheinen. Vielleicht auch ist es umso furchtbarer, weil es *nach* dem Weltkrieg geschieht, weil es nach dem Weltkrieg *möglich* ist. Dieses von allen Resten von menschlicher und göttlicher Scheu entblößte Vorgehen der Japaner, diese brennende Chinesenstadt von Schanghai, diese Luftgeschwader, die auf die chinesischen Schützengräben ihre Bomben werfen, mit Maschinengewehren über sie wegfegen und den Chinesen, wie es in den Berichten heißt, damit entsetzlichen Schaden antun und die über eine friedliche Stadt aus der Höhe eine Sturzflut von Tod und Feuer ausschütten, die armen chinesischen Soldaten, die sich dagegen in ihren Gräben verzweifelt wehren, die amerikanischen, englischen, französischen, italienischen Kriegsschiffe, welche diesem Schauspiel tatenlos beiwohnen — das alles ist nicht mehr menschlich, das ist ein Spiel der Dämonen und ihres Fürsten.